Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 43 (1927)

Heft: 22

Artikel: Der schweizerische Aussenhandel im ersten Semester 1927

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-581993

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ihn führender das Quartier beherrschender Straßenzug nach dem Siblhölzlt. Als Ausgangspuntt dafür war der Bahnhof Wiedikon gegeben. Sein Vorplat hatte durch die Ausbuchtung der Birmensdorferstraße baulich und an Raum ein imponierendes Ausmaß erhalten. In freund: licher Perspektive schließt ihn zufolge der Straßenverbreiterung durch Biedikon der behagliche Riegelbau der Schmiede ab. Rückwärts ragt als Beherrscher des ganzen Gelandes, wie ein der Erde entwachsender Zyklopenbau der Retterbahnhof in gefälliger Bauform. Fallen nächftes Frühjahr die ihn heute noch flankterenden alten Häuser öftlich ber Straße, so gelangt seine dominierende Lage im Stadtbild erft recht zum Ausdruck. Als Bauinsel selbständigen Zwecks heben ihn die beiden seitlichen Geleitstraßen charaktervoll aus der Umgebung. Erhalten ihre jest noch ode liegenden Begrenzungsftreifen gegen das Berrondach bin reichen Rosenschmuck als Gegenftuck zur Ausfahrt des Bahnhofes Enge und grüßt die dem Perron zugekehrte Altane des Gebäudes die einfahrenden Buge mit appigem Geranienflor, so kommt der Wiedifoner Bahnhof als reizendes Schmudtaftchen in aller Mund. Seine lette Prägung erhält er noch durch die Errichtung eines in Ausführung begriffenen Monumentalbrunnens westwärts des Gebäudes als Abschluß des Bahnhofes. Nach wenigen Tagen schon singt sein rinnender Quell in die zeitweilige Beschaulichkeit der Bahn. hofuhr sein Lied vom Kommen und Gehen der Zeiten in feiner riefigen Granitschale.

Das an den Bahnhof sich anschließende Baugebiet entbehrte bis jüngftens jeglicher Form und Gestaltung. Erst die Niederlegung der Sieberschen, Bochornschen und Gattikerschen Seimwesen schufen Raum für die Richtlinten der in Bau genommenen Tunnelstraße. Die von der Birmensdorferftraße bis jum Werdgaßchen gelegten Trottoirfteine bezeichnen ihren Verlauf als Lebensader dieses kommenden Staditeils, dem eine Reihe von Längsstraßen aus ausgebauten Quartieren neue Verkehrsim: pulse zuleiten. Sie verlaufen parallel der Birmensdorfer: ftraße, burchqueren oder munden in die Tunnelftraße als Abschluß ein. über fie hinaus erftreckt fich die Werd: ftraße, die einem gründlichen Umbau bis auf die Fundamente des Unterbaues unterzogen wird. Ihr Fahrdamm erhält rote Rleinpfläfterung. Saufen berartigen Materials türmen sich am Straßenrand. Das öftlich von ihr gelegene Werdgäßchen erfährt die Weitung normaler Straßenbreite. Die westlichen Anstößer haben dieser vom Morgartenplat bis zur alten Seelinke ihre großen Bor-gärten zu opfern. Bis auf schmale Streifen werden sie jum Strafenrand geschlagen. Die Ballwylftraße gewinnt in geringer Weftwärtsbiegung ihre Fortsetzung burch das untergegangene Stebergut in einer großen Aufstellungs: rampe für Antomobile. Der Sihlquai wird in bisheriger Art bis zur ehemaligen Gisenbahnbrücke, die für den Fahr und Personenverkehr ausgebaut wird, fortgeführt ("Züricher Poft.)

Der schweizerische Außenhandel im erken Semester 1927.

(Mit spezieller Berücksichtigung der Holz-Industrien).
(Korrespondenz.)

Wir waren in unserm letzten Quartalsbericht nicht zu optimistisch, als wir voraussagten, daß an Hand der bereits zur Versügung stehenden Anzeichen die Besserung im schweizerischen Wirtschaftsleben, und speziell in der Exportindustrie, wohl noch weitere Fortschritte machen werde. In der Tat sind diese eingetrossen, und zwar in einem recht erfreullichen Umfang. Gegenüber 869,8 Mill. Fr. Aussuhrtotalwert im ersten Semester 1926, erbrachte die Berichtszeit des lausenden

Jahres 959,3 Millionen, so daß die Zunahme reichlich 10 % beträgt. Noch viel bedeutender sind die Gewichte gewachsen, und zwar um 38 %. Quantitativ ausgedrückt, ftiegen fie von rund 370,000 auf 514,000 t. Dies bedeutet allerdings etwas, das weniger erfreulich klingt, als die Fanfaren der bloßen Exportwertzunahme. Wenn lettere um 10, die Gewichte jedoch um 38 % größer wurden, so erblicken wir hierin ein Moment, das auf unbefriedigende Preislage deutet, obwohl die großen Durchschnittszahlen in denen sich eine Unzahl hoch- und niedrigwertiger Stoffe verbirgt, mit Borficht zu genießen find. Was die Einfuhren anbetrifft, so verzeichnen diefelben teine bedeutenden Berfchiebungen. Ginem lettjah. rigen Ertrag von 1,183,269,000 Fr. ftehen in der Parallelzeit des laufenden Jahres 1,208,864,000 Fr. gegenüber. Als Ausnahme von der diesmaligen Regel, weisen die Importgewichte sogar eine kleine Reduktion auf, indem sich die Importquantitäten gleichzeitig von 3,368,000 auf 3,317,000 q verringerten. Die Stagnierung der Einfuhr bedeutet in der Regel, daß die Konjunttur für einmal ihren Söhepuntt erreicht, wenn nicht überschritten hat, indem der Bedarf an Induftrierohftoffen, der ja die Importe zum guten Teil beftimmt, geringer geworden ift. Daher ift es angezeigt, die kunftige Entwicklung vorsichtig zu beurteilen. An Stelle unseres im Frühling flar ausgedrückten Optimismus, möch ten wir daher diesmal ein zwar nicht peffimiftisches, aber doch immerhin ein Fragezeichen setzen. — Die weitere allgemeine Frage, welche wirtschaftspolitische Orientierung unser Export und Import zur Zeit auf weift, beantworten wir mit Sulfe einer kleinen Landertabelle, die sich ausschließlich auf den Monat Juni 1927 bezieht, so daß wir in ihr die neueften Resultate verfolgen können. Die Rangordnung der Länder ist entsprechend den Export bezw. Einfuhrwerten des Monats Juni festgelegt, und die weniger wichtigen Absatgebiete und Bezugsquellen haben wir des Raumes wegen über. haupt weggelaffen.

Die ichweizertiche Ginfuhr im Monat Juni 1927.

de laimeilerilais siuludt im Migun Juni 197				
An derselben partizipierten:	Fr.			
1. Frankreich mit Rolonien	43,502,000			
2. Deutschland	43,467,000			
3. Britisches Reich	28,070,000			
4. Bereinigte Staaten	19.224,000			
5. Italien	17,596,000			
6. Belgten	7,974,000			
7. Argentinien	7,264,000			
8. Japan	5,936,000			
9. Tschechoslowaket	5,055,000			
10. Holland	4,165,000			
11. Öfterreich	3,778,000			
12. Spanien	3,589,000			

Der schweizerische Export verteilte sich im gleichen Monat Juni 1927 nach folgenden Ländern und mit nachbenannten Wertsummen:

Die schweizerische Ausfuhr im Monat Juni 1927.

n be	erselben partizipierten:	Fr.
1.	Britisches Reich	39,568,000
	Deutschland	31,131,000
3.	Bereinigte Staaten	19,092,000
4.	Frankreich mit Kolonien	12,831,000
5.	Italien	8,941,000
6.	Öfterreich	6,077,000
	Spanten	5,122,000
8.	Tschechoslowatet	4,066,000
	Holland	3,797,000
	Argentinien	2,952,000
11.	Belgten	2,917,000
12.	Polen	2,584,000

Aus obigen übersichtstabellen geht hervor, daß Frankreich und Deutschland mit praktisch gleich großen Summen an der Spize unserer auswärtigen Lieseranten stehen, während das Britische Reich und die Vereinigten Staaten im dritten und vierten Kange nachfolgen. Die Ausfuhr dagegen ist nach alter Erfahrung geordnet. Obenan steht das Britische Reich, dem Deutschland an zweiter Stelle nachfolgt. Die Vereinigten Staaten nehmen hier den dritten, unser westliches Nachbarland dagegen den vierten Rang ein, weil ihm für den Bezug ausländischer Waren immer noch Valutaschwierigkeiten im Wege stehen, die heute allerdings bei weitem nicht mehr die Kolle von frühern Jahren spielen.

Der spezielle Teil.

Der Augenhandel im ichweizerifden Solzgewerbe.

Der übersichtlichkeit halber bringen wir die Gesamtergebnisse in Tabellensorm, und zwar sowohl jene der Einsuhren wie jene des Exportes. An diese übersicht schließen wir eine textliche Besprechung der Einzelpositionen an, von denen wir natürlich nur die wichtigsten erwähnen können, die entweder beim Import oder bei der Aussuhr durch markante Zahlen oder sonstige interessante Ergebnisse hervortreten.

Die schweizerische Holzeinsuhr im 1. Semester 1927. 1. Holbjahr 1927. Sewicht West Sewicht West t Fr. 279,900 28,997,000 423,500 36,258,000

Die schweizerische Holzaussuhr im 1. Semester 1927.

1. Halbjahr 1927.

Gewicht Wert.

1. Fr.

40,400 4,880,000 25,400 3,426,000

Aus dieser allgemeinen übersicht geht hervor, daß die schweizerische Holzeinsuhr wieder stark rückläusig geworden ist. Ganz besonders haben die Gewichte eine Einduße von 33 % oder rund 1/8 des vorjährigen Duantums erlitten. Die Importwerte dagegen verzeichnen eine Abnahme von rund 6,2 Mill. Fr., was prozentual genau 20 vom Hundert ausmacht. In dieser Diskrepanz kann man, wenn man große Durchschnittswerte überhaupt zu Preisvergleichen heranziehen will, auf eine gebesserte, das heißt versteiste Marktlage schließen. Die Holzaussuhr ihrerseits hat einen bedeutenden Ausschwanz zu verzeichnen, der prozentual sich sehen lassen darf. Bon rund 25,000 auf 40,000 t Gewicht

gestlegen, ist mit dieser bedeutenden Gewichtszunahme auch eine entsprechende Höherbewertung verbunden, insbem die Wertzunahme 1,46 Mill. Fr. erreicht. Das tommt prozentual einer Höherbewertung von 43 vom Hundert gleich, während die Erhöhung der Exportgewichte 68 % erreicht hat.

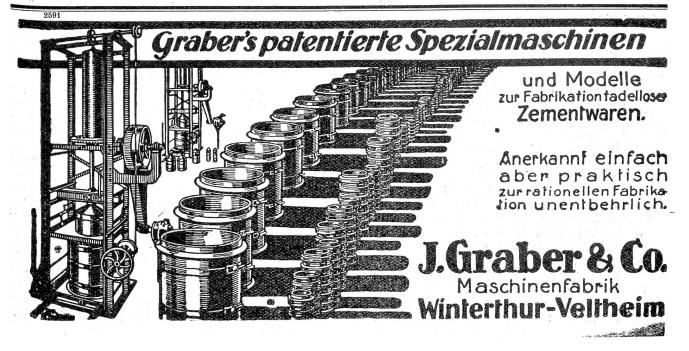
Die einzelnen Positionen.

1. Brennholz. Hauptsächlich als Importartitel von Bedeutung hat die Einfuhr von ausländischen Brennhölzern allerdings eine empfindliche Verringerung erfahren, indem sich der Importwert von 9,121 auf nur noch 4,519 Mill. Fr. reduzierte. Das fommt einem Rückgang von reichlich 50 % gleich. Die Gewichte haben sich gleichzeitig von 225,000 auf 123,000 t reduziert. Die Brennholzausfuhr weift eine erfreuliche Steigerung von 279,000 auf 366,000 Fr. auf, wogegen die Exportsgewichte eine Zunahme von rund 8000 auf 10,300 t verzeichnen. Hinsichtlich unserer Absatgebiete ift zu ermahnen, daß Laubbrennhölzer faft ausschließlich in Stalien, Nadelholzsortimente dagegen gang vollständig in Frankreich abgesetzt werden. Die Bezugsquellen dagegen find für Laubbrennhölzer zu 70 % Frankreich, zu fast 30 % Deutschland; für Nadelhölzer aber zu faft 50 % Polen, wobei sich hier ber Reft annähernd gleichmäßig auf Ofterreich und Deutschland verteilt.

2. Holzkohlen kommen wie bekannt aus dem Lande der "Röhler", und diese haben wir in der Schweiz nicht, womit auch gesagt ist, daß uns hier keine Exportzahlen beschäftigen. Die Einfuhren haben sich gewichts mäßig von 28,800 auf 22,000 q verringert, während die korrespondierenden Werte eine Einbuße von 298,000 auf 230,000 Fr. erlitten haben. 55 % unserer Einfuhr liefert uns Deutschland, 30 % die Tschechoslowakel und der kleine Rest entfällt auf französische Lieferungen.

3. Gerberrinde und Gerberlohe ist in der

3. Gerberrinde und Gerberlohe ist in der Aussuhr ebenso bedeutungslos wie die vorgenannte Position. Die Importe sind ansehnlich und in starker Zunahme begriffen, weisen sie doch ein Gewicht von 38,900 q auf, gegen nur 27,600 q in der Bergleichszeit des Borjahres. Die bezüglichen Werte haben sich natürlich auch verschoben, und zwar von 294,000 auf 425,000 Franken. Der wichtigste Lieferant dieser Rohstoffe ist heute Frankreich, und zwar beträgt seine Quote nicht weniger als 70 % der schweizerischen Gesamteinsuhr, während der Rest vorzugsweise auf tschechoslowakische und spanische Quellen entfällt.



4. Korkholz und Korkwaren haben ihre Einfuhr bezüglich der Werte von 660,000 auf 783,000 Fr. erhöhen können, während die korrespondierenden Gewichte sich gleichzeitig von 9800 auf 8800 q verringerten. Daß der Export in diesen Rohstossen und ihren Erzeugnissen verschwindend gering ist, braucht kaum betont zu werden. Hinsichtlich der Bezugsquellen weisen wir daraufhin, daß rohes Korkholz in den Einfuhrgewichten sich gleichmäßig auf Frankreich und Italien verteilt, während auf Spanien nur ein bescheidener Rest von 5 % entfällt. Allein es betrifft dies teure Spezialhölzer, so daß Spanien bei den Einfuhrwerten, troh der geringssügigen Mengen an erster Stelle steht.

5. Rohes Laubnutholz. Auch hier hat sich der Erport in erfreulicher Weise entwickelt, und zwar vergrößerte sich das Gewicht von 33,100 auf 47,800 q, währerd die Exportwerte eine Erhöhung von 251,000 auf 508,000 Fr., also um reichlich 100 % erfuhren. Die Einfuhr ist natürlich immer noch viel bedeutender als der Export, ist jedoch stark zurückgegangen. Gewichtsmäßig beträgt die Reduktion 241,700 g, und ift damit auf dem Niveau von 246,600 q angelangt. Der Wert reduzierte sich gleichzeitig von 3,24 auf 1,71 Mill. Fr. Also hier und bort Rückgange von annähernd ber Hälfte der vorjährigen Erträgniffe. Die schweizerischen Auslandsmärkte finden wir für rohes Laubnugholz in erfter Linie in Deutschland mit 60 % der Gesamtaussuhr und sodann in Frankreich, welches den ganzen Reften dieses Exportes aufnimmt. Unter unsern Lieferanten spielt das laubholzreiche Frankreich natürlich die erste Rolle. Tatsächlich erreicht dessen Quote über 50 %, während sich Deutschland, Polen und Jugoflavien in die Resteinfuhr teilen. Der 10 % des Importtotals erreichende Anteil Westafrikas betrifft exotische Spezialhölzer.

6. Kohes Nabelnutholz hat begreislicherweise andere Absagebiete. 60% entsallen hier auf französische Märkte, während der Rest von italienischen Abnehmern konsumiert wird. Die Bezugsquellen sind hier zu 60% Sterreich, zu je 15% Deutschland und Polen. Der Export hat sich hier hervorragend entwickelt, indem sich dessen Bert von 466,000 auf 716,000 Fr. erhöhte, während sich die korrespondierenden Gewichte gleichzeitig von 96,000 auf 151,000 q vergrößerten. Die Einsuhr ist zwar der allgemein rückläusigen Bewegung gefolgt, hat aber hier mäßige Proportionen beibehalten. Der Importwert verzeichnet noch 4,646,000 Fr. gegen 4,945 Millionen in der Vergleichszeit des Jahres 1926. Dementsprechend sind auch die Einsuhrgewichte von 777,000

auf 717,000 q gefunken.

7. Beschlagenes Bauholz ift seit dem Beginn des lausenden Jahres zu einem Exportartikel geworden, wie man ihn sich seit Kriegsende nicht mehr vorzustellen wagte. In der Tat verzeichnet der Aussuhrwert der Berichiszeit 423,000 Fr., gegen nur 145,000 Fr. im Vorjahr. Daß damit eine Gewichtserhöhung von 9,100 auf 29,400 g Hand in Hand gehen mußte, versteht sich von selbst. Die Importe nehmen sich heute neben dem ansehnlichen Export recht bescheden aus, sind übrigens auch rückläusig. Einem letziährigen Wert von 98,000 Fr. stehen heute nur noch 75,000 Fr. gegenüber, und die Gewichte verzeichnen eine Einduße von 6,500 bis 5,800 g. Der ausschließliche Abnehmer unserer heute bedeutenden Exporte ist Frankreich, während die ausländischen Bezugsquellen, in ihrer Bedeutung nur bei exotischen Hölzern unberührt erhalten, in Japan und der Tschechosowaset zu suchen sind, Japan natürlich bei Laubhölzern, letzere bei Nadelholzsortimenten.

8. Eichene Bretter können wir in der Aussuhr selbstwerständlich übergehen — wo sollten wir die Eichen hernehnen, um an einen Export denken zu können? Die

Elnsuhr ist auch hier etwas rückläusig, indem sich die Importwerte von 2,079 auf 1,888 Millionen Franken reduzierten, während die Einsuhrgewichte eine Verringerung von 104,000 auf 87,600 q ersuhren. Der bedeutendste Lieserant ist auch hier Frankreich mit 40 % der Importgewichte, während an zweiter und dritter Stelle Jugoslavien mit 25 und Polen mit 18 % der schweise

zerischen Gesamtbezüge nachfolgen.

9. Andere Laubholzbretter haben ihren natürlich bescheidenen Export immerhin, der allgemeinen Bewegung folgend, von 50,000 auf 137,000 Fr. Ausfuhrwert vergrößern können. Die Einfuhr verzeichnet hier, als Ausnahme von der Regel, größere Werte, indem 1,906 Millionen Franken einem lehtjährigen Ertrag von nur 1,750 Millionen gegenüberstehen. Dementsprechend ist auch das Importgewicht von 95,300 auf 107,200 gestiegen. Die Aussuhr wird in dem an Laubhölzern nicht reichen Deutschland und in dem allgemein holzarmen Italien abgeseht. Die Importgewichte verteilen sich ziem: lich gleichmäßig auf die beiden Hauptlieseranten Jugoslavien und Frankreich, die beide rund 35 % des Einsuhrtotals decken. Märke zweiten Kanges sind Kumänten und die Lschechossowatel mit je rund 12% der Totaleinsuhr.

10. Die Nadelholzbretter, früher die pièce de résistence des schweizerischen Holzexportes, haben diese Bedeutung lange nicht mehr in früherm Maß, wenn sie auch heute noch als einer der hervorragendsten Artikel des Außenhandels zu bezeichnen find. Der allgemein ruckläufigen Bewegung der Einfuhr folgend, verzeichnen die Nadelholzbretter nur noch einen Wert von 4,19 Millionen Franken, mahrend das 1. Salbjahr 1926 einen folchen von 5,35 Millionen Franken aufzuweisen hatte. Nicht verwunderlich ist, daß die Ausfuhr sich auch hier vergrößerte. Und zwar hat sie sich reichlich verdoppelt. Einem Exportwert von 335,000 Fr. stehen heute 770,000 Fr. gegenüber. Auch hier ift Frankreich Hauptabnehmer. und zwar mit einer Quote von nicht weniger als 90% der schweizerischen Gesamtausfuhr, mahrend beim Import die Bezugsquellen sich auf Ofterreich mit 42%, auf die Vereinigten Staaten und Polen mit je 20% verteilen. Kleinere Märkte haben wir überdies in Rumänien und Jugoslavien.

11. Fourniere haben in der Ausfuhr keine Bebeutung, weisen aber einen ansehnlichen Import von 839,000 Fr. auf, der allerdings gegenüber der Bergleichsperiode 1926 eine Einbuße von rund 90,000 Fr. verzeichnet. Ahnlich sind auch die Importgewichte zurück ge gangen, indem während der Berichtszeit 5,870 q eingessührt wurden, gegen noch 6,440 q anno 1926. Sinsichtlich der Bezugsquellen mag erwähnt werden, daß Deutschland mit etwas über 50 % aller unserer Auslandsbezüge an der Spize der Lieferanten steht, während Jugoslavien mit 25 % nachfolgt und auf Frankreich der bescheidene Rest von 15 % der Gesamteinsuhr entfällt.

12. Bauschreinereiwaren sind in der Aussuhrmit 120,000 Fr. Wertsumme unter dem letziährigen Erzebnis geblieben, welches 150,000 Fr. verzeichnete. Dem entspricht auch ein parallel verlaufener Gewichtsrückgang. Die Einsuhr dagegen hat zugenommen, und zwar von 92,000 auf 164,000 Franken. Der schweizerische Export richtet sich bei dieser Position — als seltene Ansnahme — vorzugsweise nach England. Die ausländischen Lieferungen betreffen bei den rohen Bauschreinereiwaren sast ausschließlich Deutschland, bei den weiter verarbeiteten verteilen sich die Lieferungen zu ungefähr gleichen Teilen auf die Bereinigten Staaten, Frankreich und Deutschland.

13. Faßholz und Küferwaren stehen im dies:

13. Faßholz und Küferwaren stehen im dies; jährigen Bericht mit recht ansehnlichen Summen zu Buch. Zwar ist der Exportwert von 335,000 auf 291,000 Fr. zurückgegangen; allein das ist wohl nur eine vorübergehende Erschelnung; denn die allerlette Periode der Be-

richtszelt welft bereits wieder erhöhte Exportzahlen auf. Die Einfuhr ihrerseits verzeichnete letztes Jahr einen Importwert von 472,000 Fr.; er ist im ersten Semester 1927 auf 369,000 Fr. gesunten, folgte damit also ber allgemeinen Bewegung des Imports im allgemeinen und der Ruferwaren im Besondern. Unsere Lieferanten in Faßholz find zur Hauptsache, und zwar faft zu gleichen Teilen, Polen und Jougoslawien, mährend die übrigen Ruferwaren im Außenhandel von geringer Bedeutung find, so daß wir von einer betaillierten Besprechung absehen. Unser Export findet heute hauptsächlich in Argentinten gute Abnehmer, was vielleicht für manchen Ge-werbetreibenden als nützlicher Hinweis willkommen ift.

14. Drechslerwaren weisen eine leichte Erhöhung der Exportergebnisse auf, die 117,000 Fr. Wertsumme erreichten, gegen 90,000 anno 1926. Die Einfuhren find ebenfalls gestiegen, und zwar von 290,000 auf 366,000 Fr. Bei den ausländischen Bezügen kommen vorzugsweise Holzspulen in Betracht, die zum größten Teil in Finn-land hergestellt werden. Könnte man das nicht auch in ber Schweiz? Die Exporte, die gemäß Obigem beschetbeneren Umfang erreichen, verteilen fich größtenteils auf Schweden, Frankreich und Stalien.

Kreisschreiben Ur. 334

Sektionen des Schweizer. Gewerbeverbandes.

Werte Berbandsmitglieder!

Wir übermitteln Ihnen hiermit die Einladung zur ordentlichen Delegiertenversammlung auf Montag den 12. September 1927, vormittags 91/2 Uhr, im Hotel "Schiff" in St. Gallen.

I. Programm.

91/2 Uhr: Beginn der Delegiertenversammlung im Hotel

Gemeinsames Mittageffen bafelbft. 13

Daran anschließend: Gemeinfamer Besuch ber St. Gallischen Ausstellung 1927 (Landwirtschaft, Gartenbau, Gewerbe, Induftrie, Kunft) auf der Kreuz-

bleiche, in und vor der Raserne.

In ber Abteilung fur Gemerbe, Induftrie und Runft zeigen über 400 Ausfteller: Berufsbildung, Fürforge, Stedelungsmefen, öffentliche Betriebe, Bertehrs: und Kurswesen, Bant, und Versicherungswesen, Bekletdung und Ausrüftung, Küche und Haushalt, Wohnkultur, Textilinduftrie, Nahrungs: und Genußmittel, Papier und graphische Gemerbe, Leder und Lederwaren, Holzbearbeitung, Metalle und ihre Berarbeitung, Steine und Erden und ihre Berarbeitung, Maschinen und Fahrzeuge, Instrumente und Apparate, Medizinische Bräser parate, Drogen, Chemitalten, Farbwaren. — Eine Wert's straße mit über 20 verschiedenen Geschäften im Betrieb.

Da ein Nachmittag aber zum Besuche der ganzen Ausstellung nicht genügt, sollten die Delegierten entweder den Dienstag, 13. September, oder den Sonntag, 11. September, noch dazu verwenden, wobei hervorgehoben werden darf, daß am Sonntag der große Eröff-nungsfestzug nachmittags 12½ Uhr statissindet, mit 1200 Teilnehmern. Dieser Festzug stellt das heutige st. gallisse Bolk in seiner Arbeit und mit seinen noch bestehenden Volksbräuchen und Volkstrachten dar.

II. Anmeldung der Delegierten:

Die Sektionen werden dringend gebeten, ihre Dele: glerten bei der Geschäftsstelle des Kantonal - ft. gallischen Gewerbeverbandes, Herrn Nationalrat Schirmer, Stern-ackerstraße 2, St. Gallen, anzumelben, besonders auch

wegen allfälliger Logisbestellung vom 11. auf den 12. oder 12. auf den 13. September. Die Borausbestellung der Logis für die Delegterten ift unbedingt notwendig.

III. Traffanden der Delegiertenversammlung:

Das Traktandenverzeichnis wird in der Schweizer. Gewerbezeitung Nr. 35 vom 3. September 1927 veröffentlicht werden. Wir machen unsere Sektionen und

Delegierten auf die daherigen Bublikationen aufmerksam. Selbstverständlich sind auch weitere Verbandsmitglieder zum Besuche der Delegiertenversammlung und dar: an anschließend der ft. gallischen Ausstellung eingeladen und als Gäfte willtommen; sie haben indessen weder Stimm: noch Mitberatungsrecht.

Mit freundeidgenöffischem Gruße!

Schweizer. Gemerbeverband:

Der Präsident: Dr. H. Tschumi. Die Sekretäre: H. Galeazzi, Fürspr. Dr. R. Jaccard.

Der kantonale Gewerbeverband Zürich

hat seinen Mitgliedern den Jahresbericht für 1926 zu-gestellt, dem der Präsident, Nationalrat Dr. Obinga (Rusnacht-Zürich), das für den Gewerbeverband voll: gültige Motto voranstellt:

"Was etwas gelten will und walten, Muß in der Welt zusammenhalten."

Dieser Spruch wird erhartet durch die vorzüglichen Ausführungen des Hrn. Dr. Böppli aus dem Jahresbericht des Metgermeifterverbandes, die einen trefflich begründeten, eindringlichen Appell enthalten, aktiv in den Gewerbevereinen zu arbeiten: "Alle Krisen schlagen ihre Wellen und der Gewerbeftand wird davon auch zu fpuren bekommen. Zerfahrenheit verschlimmert die Folgen jeder Krise; Zusammenschluß, Eintracht, gemeinsamer Kraftausswand kann den schlimmften Auswirkungen vorbeugen. Was wir durch Vereinigung im Berufsverband als Vorteil erkennen, das wirkt in gleicher Weise im örtlichen Gewerbeverein und darum ift es Pflicht jedes Sand werkers, dem örtlichen Gewerbeverein beigutreten und



Spiralturbine Hochdruckturbinen für elektr. Beleuchtungen.

Turbinen=Anlagen von uns in letzter Zeit ausgeführt:

Burrus Tabakfabrik Boncourt, Schwars-Weberei Bellach, Sichild frères Grenchen, Tuchfabrik Langendorf, Gerber Gerberei Langenau, Girard frères Grenchen, Elektra Ramiswil,

In folg. Sägen: Bohrer Laufen. Hensi Attishols. Greder Münster. Burgheer Moos-Wikon. Gauch Bettwil. Burkart Matzendorf. Jermanz Zwingen.

In folg. Mühlen: Schneider Bätterkinden. Gemeinde St-Blaise. Vallat Beurnevésin. Schwarb Eiken. Sallis Vilias St. Pierrs. Häfelfinger Diegten. Gerber Biglen.